26. Jahrgang. Freitag, 13 Juni. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14669.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Die Compromißanträge Hertling und Gen. zu dem Unfallgesetz sollen nicht parlamentarischen Ursprungs, sondern von hervorragenden Mitgliedern des Centralverbandes deutscher Industrieller angeregt und die Formulirung unter Mitwirkung des Staatsministers v. Bötticher erfolgt sein.

— Die conservativen Blätter greifen heftig die nationalliberale Partei wegen deren Abstimmungen in den letzten Tagen an, namentlich Hobrecht wegen dessen Motivirung der gestrigen Abstimmung bei dem Antrage Windthorst. Daß Hobrecht damit betraut worden sei, bezeichnet die „Kreuzzeitung“ geradezu als ein Unglück für die Nationalliberalen. Selbst Herr v. Eynern hätte seine Getreuen nicht unglücklicher führen können. Die Partei, die vom Culturkampf gelebt, ist gestern am Culturkampf nun wirklich zu Grunde gegangen, sagt die „Kreuzztg.“ Der „Reichsbote“ sagt, Hobrecht habe jetzt reichlich Gelegenheit, über das „O si tacuisses“ nachzudenken. Seine Partei habe sich gestern das Todesurtheil gesprochen. Mit solchen Leuten Reformpolitik treiben, wäre einfache Thorheit. Wollten die bisher nationalliberal gesinnten Volkskreise wirklich gesunde deutsche Reformpolitik machen, so müßten sie sich entschließen, dieser Partei und ihren alten Vertretern Valet zu sagen und entweder zur conservativen Partei überzugehen oder sich selbst neu zu constituiren mit Ausschluß aller alten Elemente. Der gestrige Tag werde den Erfolg haben, daß die Conservativen in allen Wahlkreisen selbstständig auftreten würden. Das Volk werde, wenn in der rechten Weise aufgeklärt, keinem Nationalliberalen den Vorzug geben.

— Der „National-Zeitung“ schreibt man: Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie den englisch-portugiesischen Vertrag nicht acceptiren könnte und sich bei den Unterhandlungen mit den betheiligten Staaten verpflichtet habe, die Verhältnisse der Kongomündung durch einen internationalen Vertrag zu regeln. Man habe vorgeschlagen, die Flußmündung zu neutralisiren und der Aufsicht einer europäischen Commission anzuvertrauen. Weil es vernünftiger wäre, die Flußmündung dem Staate der internationalen Kongogesellschaft hinzuzufügen, der ein wenig oberhalb der Kongomündung beginnt und sich verpflichtete, keinerlei Zollschranken zu errichten, so wäre jede Commission unnöthig und die Handelsfreiheit auf dem ganzen Flusse gewahrt. Die Existenz des neuen unabhängigen Staates könnte ähnlich wie die Belgiens durch Neutralisirung des Staates und des ganzen Flusses gesichert werden. Portugal wolle an der Mündung einen hohen Zolltarif anwenden; Granville habe es schon ausgesprochen, daß die Kongomündung Portugal gar nicht gehöre. Die Ausdehnung des neuen Staates über das ganze Flußgebiet löse das Problem auf die einfachste Weise der Welt.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute das königliche Privilegium wegen Ausfertigung von auf den Inhaber lautenden Anleihescheine des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen bis zum Betrage von 5 000 000 Mk., sowie die Bedingungen für die Ausgabe verzinslicher Anleihescheine durch den Provinzialverband der Provinz Westpreußen für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds.

Berlin, 12. Juni. Nach der „Bonner Reichszeitung“ erhält der Regierungspräsident v. Bernuth den Abschied nicht, weil ihm von hochstehender Seite eine Satisfaction zu Theil werden würde.

— Der Abg. v. Schorlemer-Alst ist nach einer in Dortmund gehaltenen Rede entschlossen, kein Reichstagsmandat mehr anzunehmen.

Kissingen, 12. Juni. Die Wohnung in der oberen Saline wird bereits wieder für den Fürsten Bismarck eingerichtet. Die Fürstin wird in einem anderen süddeutschen Bade Heilung für ihr Magenleiden suchen.

Brüssel, 12. Juni. Das „Journal de Bruxelles“ meldet: Der König empfing gestern Nachmittags den Präsidenten des früheren clericalen Cabinets, Malou.

London, 12. Juni. Eine Depesche der „Times“ aus Wady Halfa von gestern wiederholt die Meldung, Berber habe sich den Aufständischen ergeben; fast die ganze Garnison sei niedergemacht.

— „Daily News“ erfährt, daß die britischen Truppen in Aegypten bleiben bis zum 1. Januar 1888, falls nicht inzwischen nach dem Ermessen der britischen Regierung die Regierung des Khedive festen Fuß gefaßt. Nach dem erwähnten Datum wird der Abzug der Truppen nur mit einstimmiger Genehmigung der Mächte erfolgen. Die Occupation wird indeß am 1. Januar 1888 nicht enden, wenn England mit Zustimmung auch nur einer europäischen Macht dieselbe fortzusetzen wünschte.

— Bei dem gestrigen Jahresessen des liberalen Vereins in Marylebone erklärte Sir Charles Dilke, die in der „Fortnightly Review“ ausgedrückten Anschauungen seien von den Anschauungen der Regierung ebenso weit als von denen des Lord Salisbury entfernt.

Rom, 12. Juni. Der „Osservatore Romano“ schreibt: Wir wissen, daß in den letzten Tagen in Italien und auswärts eifrig Schritte gemacht wurden, um für ein in London unter dem Titel „Association Universelle Limited“ zu gründendes finanzielles Unternehmen Actionäre zu werben, das hochreligiöse Zwecke verfolgen und wozu der Vatican seine Zustimmung gegeben haben soll. Ebenso wissen wir, das Lotterieloose angeblich von Advokaten des päpstlichen Stuhles circuliren, wozu der Vatican gleichfalls seine Zustimmung gegeben hätte. Der päpstliche Stuhl erklärt nun, daß er diesen Speculationen absolut fernstehe und Niemandem weder seine Zustimmung noch eine diesbezügliche Empfehlung gegeben habe.

Madrid, 12. Juni. Der Senat nahm den Entwurf der Adresse mit 167 gegen 65 Stimmen an. Gegenüber dem streng conservativen Moyano, welcher sich tadelnd über Unterhandlungen mit den Revolutionären gelegentlich der Wiederherstellung der Monarchie aussprach, erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, er würde die Leitung der Restauration nicht übernommen haben, wenn dieselbe die Mitwirkung der Revolutionäre, vorausgesetzt, daß diese sich der Monarchie aufrichtig zuwendeten, abgelehnt hätte.

Washington, 11. Juni. Der bisherige deutsche Gesandte v. Eisendecher überreichte heute seine Abberufung.

Der deutsche Export und die neue Börsensteuer.

Die bei der Berathung über Gründung einer deutsch-überseeischen Bank von den Vertretern der zugezogenen Banken und Bankierfirmen abgegebene Erklärung, daß sie von jeder Antheilnahme an den Verhandlungen über das Project zurückträten, solange der Gesetzentwurf über die Börsen- und Geschäftssteuer bestehe, hat wohl ebenso in den Regierungskreisen wie in den Kreisen der Opposition überrascht, da man in allen Parteien eine energische Stellungnahme der großen Finanzwelt in irgend welcher wirthschaftspolitischen Frage längst nicht mehr erwartet hatte. Manchen mag vielleicht auch der Gedanke beschlichen haben, daß die so unerwartet bethätigte Entschlossenheit nur nicht auf eine allzu harte Probe gestellt werden möge. Jedenfalls kann nicht im Ernst bestritten werden, daß die Vertreter der großen Bankinstitute diesmal zugleich Vertreter der erdrückenden Mehrheit der deutschen Geschäftswelt gewesen sind, daß sie den inneren Widerspruch in den wirthschafts- und steuerpolitischen Bestrebungen der Reichsregierung durchaus treffend gekennzeichnet haben.

Was soll in der That, so fragt man allenthalben im deutschen Handelsstande, dem deutschen Export ein eigenes überseeisches Bankgeschäft nützen, wenn der gesammte Handel und Verkehr im Inlande, der ja naturgemäß auch die Basis alles Exports bildet, durch eine in ihrer Höhe und Erhebungsweise drückende Besteuerung gefesselt und theilweise ruinirt werden soll? Nur sollte man über der Berechtigung, welche diese Argumentation besitzt, nicht übersehen, daß derselbe Zwiespalt, welcher in diesem Falle der ganzen deutschen Geschäftswelt klar zum Bewußtsein gekommen ist, seit dem Jahre 1879 alle wirthschaftspolitischen Maßnahmen und Bestrebungen der Reichsregierung und ihrer Anhänger durchzieht. Welchen Werth hat es denn in Wahrheit, wenn die Regierung durch die Berichte der Consuln die deutschen Fabrikanten und Kaufleute darüber belehren will, was und wie sie zu exportiren haben, während dieselbe Regierung zugleich bestrebt ist, durch immer steigende Zollbelastung vieler Rohstoffe, Halbfabrikate und Fabrikationsmaterialien der deutschen Exportindustrie die Concurrenz auf dem Weltmarkte gründlich zu erschweren? Steht nicht die Vorlage über die Subventionen für Postdampferlinien nach Ostasien und Australien in einem unlösbaren Widerspruch mit allen gesetzgeberischen und administrativen Maßregeln, welche die Einfuhr fremder Producte beschränken sollen? Unter den Erzeugnissen jener weiten Ländergebiete finden sich nur wenige, in denen nicht der scharfe Blick eines agrarischen Schutzzöllners eine verderbliche Concurrenz mit Erzeugnissen der vaterländischen Landwirthschaft erspähen könnte, und gerade diese fallen, wie Seide und Thee, für die regelmäßig abgehenden Dampfer am allerwenigsten in's Gewicht. Sollen die subventionirten Dampfer überhaupt genügende Rückfracht erlangen, so müssen sie zum Transport solcher Massengüter greifen, welche für unsere Landwirthschaft Concurrenzartikel sind. Dem Reichstage liegt gerade jetzt eine agrarische Petition vor, welche dringend einen hohen Zoll auf Wolle zum Schutz der deutschen Schafzucht verlangt. Wenn aber eine subventionirte Dampferlinie nach Australien in Betrieb gesetzt würde, für welche die Vorlage innerhalb 15 Jahren nicht weniger als 35 Mill. Mk. aus der Reichskasse hergeben will, so würde dadurch der Import australischer Wolle doch geradezu auf Reichskosten erleichtert werden.

Dem herrschenden System würde es freilich nur entsprechen, wenn in einem solchen Falle durch einen hohen Wollzoll der verderblichen Einfuhr des für die Industrie unentbehrlichen Spinnmaterials Einhalt gethan und die Subvention lieber zwecklos weiter gezahlt würde. Aber die praktischen Folgen des allenthalben in unserer Wirthschaftspolitik vorhandenen inneren Widerspruchs würden dadurch doch nicht beseitigt werden; eine rücksichtslose Hemmung des Handelsverkehrs durch Zölle und Steuern und eine künstliche Förderung des Verkehrs durch Begünstigungen und Subventionen können eben nicht zu Resultaten führen, welche die wirthschaftliche Wohlfahrt der Nation wahrhaft heben.

Angra Pequena.

Das fünfte Heft des 12. Jahrganges der „Annalen der Hydrographie“ bringt den Bericht des Corvettencapitäns Aschenborn über die Ansiedelung des Herrn Lüderitz. Capitän Aschenborn war am 20. Januar von Capstadt mit dem Kanonenboote „Nautilus“ dorthin gesegelt und verweilte vom 24. bis 26. Januar in der Bai von Angra Pequena. Bei dem Interesse, welches die deutsche Niederlassung jetzt beansprucht, theilen wir aus dem Bericht die Beschreibung der Niederlassung des Herrn Lüderitz mit. Dieselbe lautet:

„An einem guten Landeplatz, etwas nördlich von der Roberthafen genannten Einbuchtung, sind zwei hölzerne, mit Wellblech gedeckte, ein Stockwerk hohe Häuser erbaut, von denen das größere als Vorraths- und Lagerhaus benutzt wird und das Contor enthält. Das kleinere enthält drei große Räume, von denen zwei als Wohnzimmer benutzt werden und der größere mittlere als Eßzimmer dient. Die vorhandenen Gelasse genügen jedoch den wachsenden Ansprüchen nicht mehr und es sind die Materialien zu einem größeren eisernen Wohnhause bereits auf dem Wege dahin. In der Nähe der Niederlassung befinden sich einige Kraale der Eingeborenen, von denen die Männer als Arbeiter, Führer 2c. verwendet werden, während die Frauen durch Sammeln von Feuerholz in dem vertrockneten Flußbett und als Wäscherinnen sich ihre Beköstigung verdienen. Außer dieser Factorei hat Herr Lüderitz auf den Wunsch des „Capitän“ Joseph Fredericks, des „Königs“ der Eingeborenen, in der Mission Bethanien eine Verkaufsstelle errichtet. Den Grund und Boden zu derselben konnte sich Herr Lüderitz aussuchen. Er wählte eine günstig gelegene Stelle mit einem Quell und gutem Boden. Herr Lüderitz hatte die Absicht ausgesprochen, einen Landwirth zu berufen, welcher die Eingeborenen eine sachgemäße Bearbeitung des Bodens lehren sollte, und erhielt zu diesem Zwecke außer der Baustelle noch sieben große Morgen des daneben liegenden guten Bodens von dem König geschenkt. Dabei versprach Joseph Fredericks, daß er, falls das geschenkte Stück sich nicht als groß genug zeigen sollte, noch mehr Grund und Boden zu diesem Zweck hergeben wollte. Der Verkehr mit dem Inlande wird durch große, ungemein stark gebaute Wagen von 40 Ctr. Tragfähigkeit vermittelt, die je von 20 Ochsen gezogen werden. Von diesen verwendet Herr Lüderitz 12. Zur Verbindung mit Capstadt und zum Verkehr an der Küste dient ein kleiner starker Schooner mit geringem Tiefgang (2 Meter) der zur Zeit der Anwesenheit des „Nautilus“ in Angra Pequena zu Anker lag. Für den Waarentransport aus Deutschland sorgen zwei andere der Firma gehörige Schiffe.

Die häufigen feuchten Niederschläge erlauben einer Menge von kleinen Sträuchern, zwischen den Steinen und im Sande in den Schluchten der Berge zu wachsen. Sonst ist das Land absolut kahl. Die Inseln waren, wie ihre Namen besagen, früher nur von Pinguinen und Robben bewohnt, jetzt befinden sich einige Hütten der Arbeiter auf denselben, welche den Guano einsammeln. Verschiedene Arten von Seevögeln nisten noch in Mengen dort, doch soll die Guanoentnahme in zwei Jahren wegen Mangels an Stoff ihr Ende erreichen. Die Buchten des Hafens enthalten eine Unzahl von Fischen, so daß man mit zweimaligem

---

13

Sich selbst getreu.

Erzählung von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Ich war in jenem Herbst vielfach amtlich beschäftigt und hatte namentlich in einem etwa eine Meile entfernten Walde viel zu thun. Es dämmerte bereits, als ich an einem trüben, sonnenlosen Tage heimkehrte; das welke Laub hing traurig an den Bäumen und raschelte unter meinen Tritten, eine Schaar Krähen zog krächzend über meinem Haupte hinweg, die Luft war schwer und still.

Daheim empfing mich meine Stattlich mit besorgter, kummervoller Miene: unser kleiner Georg hatte fröhlich in der Halle gespielt und Edith ihn beaufsichtigt, als plötzlich einer meiner großen Hunde, da ihn ein Bellen in der Ferne gerufen, im ungestümen Anlauf das Kind umgerannt und mitgerissen, die Hilfe der herbeistürzenden Mutter war zu spät gekommen. Der Kleine war mit dem Kopfe gegen eine der Steinstufen der Halle geschleudert und lag blutend und bewußtlos am Boden. Sofort war ein reitender Bote nach dem Arzt abgeschickt worden; bis jetzt aber war die Besinnung noch nicht zurückgekehrt.

Ich konnte nicht sagen, wessen Antlitz bleicher war — das kleine Gesicht mit den geschlossenen Augen und dem traurig verzerrten Mündchen, oder das entgeisterte Antlitz der Mutter, das sich in sprachloser Todesangst darüber neigte. Sie beachtete keine meiner Fragen und Tröstungen, stumm und ohne umzusehen winkte sie mir nur abwehrend mit der Hand, als sei ich ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit ihr und dem Kinde. Verletzt wollte ich mich abwenden, da fiel mein Blick auf ihre in Verzweiflung emporgerichteten Augen und ich blieb.

Mein Freund kam endlich an Wie sie ihm entgegenhastete und sich an ihn klammerte und in einem Tone, der mir wie ein zweischneidiges Schwert durch die Seele fuhr, zurief: Helfen Sie, Doctor! Retten Sie mir mein höchstes Glück! — Das werde, das kann ich nie und nimmer vergessen.

Ich ertrug es nicht länger und ging hinaus, ohne den entscheidenden Ausspruch des Arztes abzuwarten. Ihr höchstes Glück! Und wenn ich mir zehnfach und hundertfach sagte, daß ihre Todesangst, ihr Jammer um das Leben ihres Lieblings ihr diesen Ausruf eingegeben — die Stimme in meinem Innern schwieg doch nicht, die da sagte: Im Schmerz zeigt sich die Seele des Menschen unverstellt und unverhüllt, wie sie ist! Du hast keinen Theil an dieser Frau; sie hat sich, jung und unerfahren, über ihr Gefühl für Dich getäuscht, sie mag Dich geachtet und geschätzt haben — geliebt hat sie Dich nie!

Das war eine bittere, schwere Stunde und sie wurde mir nicht erleichtert durch die Kunde, die Frau Stattlich mir brachte: der linke Fuß des Kindes war gebrochen und die Verletzung am Kopfe sehr bedenklich. Es war ein heftiges Fieber eingetreten und der Arzt hoffte nur, daß keine Gehirnerschütterung stattgefunden, was sich vorläufig noch nicht feststellen ließ. Da saß ich denn nun diese Nacht und noch manche, manche folgende Nacht am Bettchen meines Sohnes und reichte Edith schweigend die Eisumschläge, die sie auf das fiebernde Köpfchen legte. Ihr zuzureden, zu ruhen, die Pflege auf ein paar Stunden mir und Frau Stattlich zu überlassen, hatte ich längst aufgegeben, sie war taub für jeden Zuspruch, jede Mahnung; es war, als sei sie fühllos und unzugänglich für alles, was außerhalb ihres einzigen Gedankenkreises lag.

Aber der Engel des Todes, der lange zögernd zu Häupten des kleinen Bettchens gestanden, hatte Erbarmen mit ihrer Qual und zog vorüber; als der bleiche Strahl der Novembersonne eines Morgens durch das stille Krankenzimmer huschte, da schlugen sich zwei lichtblaue Kinderaugen klar und bewußt auf, ein schwaches Stimmchen rief: Mama! und zwei magere, abgezehrte Händchen wühlten sich in das blonde Haar, das ausgebreitet auf der weißen Bettdecke lag. Auch ich beugte mich zu meinem Weibe in tiefer Erschütterung nieder und flüsterte Worte der Liebe und des Trostes — sie aber preßte ihre Lippen mit der alten Scheu auf meine Hand und sagte: Du bist so unaussprechlich gut, Oswald!

Drei Tage später saßen wir in demselben Zimmer, Edith hielt den Kleinen auf dem Schoß und ich kniete vor ihr, das kranke Füßchen vorsichtig mit einem Verband umwickelnd, als mein Freund, der Arzt aus L., eintrat.

Es ist sehr gut von Dir, daß Du wieder herkommst, nachdem Du gestern noch erst nachgesehen! sagte ich.

Hm, meinte er, es hat keine Gefahr mehr, doch war ich hier in der Nähe beschäftigt, drum wollte ich doch nach dem Jungen sehen!

Hast Du einen ernstlichen Fall in unserer Gegend?

Zum Glück nicht! Ich wurde eilig zum Baron Hart gerufen, um zu constatiren, daß der Rheumatismus desselben eine weite Reise gestattet Da es nicht zu arg ist und er nach dem Süden will, so mag es drum sein; ich gab ihm meinen Consens und in zwei Stunden reist er.

Nach dem Süden? Eine weite Reise, sagst Du?

Ja, er geht nach Kairo, sein Sohn Lothar liegt auf den Tod darnieder.

Ich fühlte, wie der Körper des Kindes, so lange sorgsam gehalten, plötzlich nachgab und zu fallen drohte — hastig griff ich zu und in demselben Moment sank Edith, marmorblaß wie eine Leiche, lautlos zu Boden.

Ich hätte das nicht sagen sollen, wenigstens nicht so unvorbereitend und unvermittelt, murrte mein Freund, während wir uns um die Ohnmächtige bemühten, erfahren hätte sie es immer müssen, aber ich bin wieder einmal mit der Thür ins Haus gefallen und habe nicht bedacht, daß Frauen immer nervös sind. Sie hat auch in letzter Zeit genug Angst und Aufregung ausgestanden, hielt sich aber freilich stets so tapfer, daß ich ihre Nerven entschieden übertaxirt habe. Wie ist mir denn — bestand ein sehr herzliches, verwandtschaftliches Verhältniß zwischen Deiner Frau und diesem Baron Lothar?

Ich antwortete nicht. In meinem Innern stürmte es so heftig, daß ich nicht im Stande gewesen wäre, ein Wort zu articuliren. Wie dem Wanderer, der verzweifelt in fremder Gegend in tiefer Finsterniß umherirrt, plötzlich ein greller Blitzstrahl den Abgrund zeigt, an dem er entlang getaumelt, so durchfuhr mich jäh und heftig eine Erkenntniß, ein Verdacht, eine Gewißheit, und sie traf mich wie ein vernichtender Wetterstrahl.

Wir brachten Edith endlich zum Bewußtsein zurück und mein Freund, der nur an einen heftigen Schreck und an eine Ueberreizung der Nerven glaubte, sagte mir beruhigend, es sei nichts als eine tiefe Ohnmacht gewesen, und entfernte sich dann, da andere Patienten seiner warteten. Frau Stattlich hatte den Kleinen zur Ruhe gebracht und ich saß neben der Causeuse, auf welcher Edith lag, und harrte des Momentes, daß sie die Augen aufschlagen würde.

Wild und wirr, und doch mit erschreckender Klarheit, trat Bild um Bild meiner jüngsten Vergangenheit vor meine gefolterte Seele. Von jenem langen, seltsamen Blick, mit dem Edith ihren Verwandten damals im Walde angesehen, als sie ihm so rasch und willig die Hand zur Versöhnung geboten, bis zu der heutigen Ohnmacht, es war alles nur eine einzige Kette, Glied reihte sich an Glied, es fehlte kein Beweis, daß sie diesen Mann mit der vollen Gluth ihrer Seele geliebt hatte von jenem Tage an, da sie ihm zuerst begegnet. Und ich, war ich denn blind gewesen? Mußte mir jetzt erst die Binde von den Augen gerissen werden? hatte ich sie nie verstanden zu deuten, die vielen Zeichen, die jetzt mit so furchtbarer Deutlichkeit zu mir sprachen? Ach, ich liebte, hoffte und vertraute! Ich hatte es ja gewußt, daß sie mich nicht so glühend wieder liebte, als ich sie, aber ich hoffte auf die Stärke und Innigkeit meines Gefühls, ich hoffte, ihr junges Herz an der Flamme meiner großen und reinen Leidenschaft zu wärmen und vielleicht, o, vielleicht wäre es mir gelungen, wenn das Schicksal nicht diesen Mann über ihren Lebensweg geführt hätte.

Aber da es nun geschehen war, durfte ich sie fesseln, sie halten? war es meiner und ihrer würdig, daß ein Band ohne Liebe sie an mich knüpfte? Wenn sie von ihm, dem ihr Herz gehörte, wieder geliebt wurde und es gelang, ihn dem Leben zu erhalten, so lag mein Weg klar vor mir! Die Stimmen, die in mir erwachten, sprachen jede für sich, laut und gebieterisch, sie forderten alle ihr Recht und ich horchte auf sie mit stummer Unterwerfung. Ich kann sie nicht lassen, schrie mein Herz, sie ist der Sonnenschein meines Lebens, meine einzige Liebe, ach, und ich will ja Geduld mit ihr haben, sie hegen und pflegen mit nie wankender Treue; sie soll Zeit haben, ihre Wunden zu heilen, mild und sanft will ich ihr krankes Herz anfassen, ach, ich kann sie nicht verlieren! Aber

Einholen des Schleppnetzes eine genügende Menge Fische erhielt, um die ganze Besatzung zu versorgen. Von wilden Thieren ist nur der Schakal zu erwähnen, der zahlreich vorhanden ist. Antilopen oder Springböcke kommen nicht so nahe an die Küste. Schlangen kommen vereinzelt vor, ebenso Skorpione. Der Boden besteht aus verwittertem vulkanischem Felsgestein und Sand. Um den Hafen zieht sich in einer Entfernung von 4—10 englischen Meilen ein etwa 20 englische Meilen breiter Gürtel von Treib- und Flugsand, welcher die Verbindung mit dem Innern begreiflicherweise sehr erschwert. Die Zugthiere bleiben bei diesen Reisen 4—5 Tage ohne Wasser, was sie zum größten Theil ohne Schaden vertragen können. Beim Herannahen an die Wasserstation sollen sie dann aber öfters sehr wild werden und, ihr Joch zerbrechend, zur Tränke stürzen. Angra Pequena hat kein Wasser und wird dasselbe durch den Schooner („Meta") in Fässern von Capstadt geholt, durch welchen Transport die Tonne Wasser auf 33 Schilling englisch zu stehen kommt. Die Thiere werden deshalb bald nach der Ankunft wieder nach dem fruchtbaren Hinterland geschickt und müssen, wenn eine Reise von der Küste in's Innere beabsichtigt wird, erst wieder von dort geholt werden, was 5—7 Tage dauert. Corvettencapitän Aschenborn konnte also nicht daran denken, zu seiner weiteren Information einen Ausflug dorthin zu unternehmen, obgleich er gern den Platz gesehen hätte, wo Herr Lüderitz nach Kupfer zu graben beabsichtigt. Es würde dies mindestens einen Aufenthalt von 16 Tagen verursacht haben. Der Mineralreichthum des Landes soll ein großer sein, und es wird in den im Bereich der Colonie und nördlich von derselben liegenden Bergen mit Erfolg nach Kupfer, Silber und Gold gegraben. Herr Lüderitz hat eine Sammlung der in der Nähe von Angra Pequena gefundenen Mineralien angelegt. Unter ihnen befinden sich verschiedene Erze. Metallisches Eisen fanden Personen der Besatzung selbst in kleinen Stücken in der Felsenmasse der Berge eingesprengt, und es konnten diese Eisenstückchen taschenvoll gesammelt werden.

Dem bei der Factorei liegenden ca. 150 Meter hohen Berg wurde von Herrn Lüderitz der Name Nautilusspitze beigelegt, auch ließ der genannte Herr ein hohes Kreuz auf demselben errichten, welches eine gute Landmarke abgiebt. Auch auf der Spitze Diaz, auf welcher früher ein vom Admiral Bartolomeo Diaz im Jahre 1486 errichtetes Marmorkreuz stand, dessen Reste jetzt in dem Museum zu Capstadt aufbewahrt werden, ist ein großes Kreuz errichtet, welches weithin sichtbar ist und das Erkennen der Küste sehr erleichtert."

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Juni. In diplomatischen Kreisen ist seit einigen Tagen von mancherlei, wenn auch nicht erheblichen Veränderungen in den preußischen Gesandtschaftsposten die Rede. So heißt es, daß für den Hof von Sachsen-Weimar eine Aenderung bevorstehe. Der jetzige Gesandte Graf Radolinsky soll eine anderweite Bestimmung erhalten und unter seinen voraussichtlichen Nachfolgern wird der jetzige Hofmarschall des Kronprinzen, Kammerherr v. Normann mit besonderer Betonung genannt. Sollte sich diese Angabe bewahrheiten, so würde sie allerdings nach manchen Richtungen hin zu denken geben.

Berlin, 12. Juni. Ueber das Reiseprogramm des Kaisers, der sich, wie bereits mitgetheilt, Freitag nach Ems begiebt, vernimmt die „Nat.-Z.", daß ein Aufenthalt von zwei Tagen in Koblenz, von drei Tagen auf der Insel Mainau in Aussicht genommen ist. Der Kaiser begiebt sich sodann nach Gastein, von wo er im August zur Abhaltung der Manöver nach Berlin beziehungsweise Babelsberg zurückkehren wird.

* Die „Deutsche Dampfschiffs-Rhederei" zu Hamburg hat ein „Promemoria" an den Reichstag gerichtet, welches die durch die bekannte Vorlage in Aussicht genommenen, vom Reiche zu subventionirenden Postdampfschiffs-Linien betrifft. Nach den Darlegungen dieser Gesellschaft, welche 11 See-Dampfschiffe besitzt, hat die kaiserliche Reichspostverwaltung sich zunächst vor einigen Monaten an sie gewandt mit der Anfrage, ob die Gesellschaft bereit und welche Subvention erforderlich sei, um neue, große, schnelle, mit garantirter Fahrzeit, den Ansprüchen der Jetztzeit entsprechende, monatlich zu expedirende Postdampfer einzustellen. Nach den Angaben der Gesellschaft sei die von ihr eingereichte Kostenaufstellung von der Reichsregierung verwendet, doch für Anschaffung der erforderlichen Kohlenquantums nur ungefähr die Hälfte in Rechnung gestellt und für Reserve, jährliche Abschreibungen und Kesselerneuerung sowie Zinsen nichts ausgeworfen worden. Hierdurch sei die Herabsetzung der geforderten Subvention auf circa die Hälfte bewirkt worden. Die Denkschrift weist deshalb darauf hin, daß, um die vom Reiche zu bewilligende Subvention auch nur annähernd correct bemessen zu können, vor Allem eine genau präcisirte Vorlage der gestellten Ansprüche und der geforderten Leistungen zu Grunde gelegt werden muß.

* Der freundliche Empfang, welcher der Transvaal-Deputation in Berlin zu Theil geworden, ist der Aufmerksamkeit der englischen Presse nicht entgangen. Die „Morning Post" erblickt darin ein „bedeutungsvolles und wichtiges Zeichen der Zeit" und sagt weiter: „Der Wunsch der Deutschen, Colonien zu besitzen, hat an Intensität während der letzten Jahre bedeutend zugenommen. Wenn einige Tausende der Auswanderer, die jährlich aus Deutschland ausschwärmen, ihre Schritte, statt nach Nordamerika, nach Südafrika lenken würden, so erhielte das weite Feld der holländischen Ansiedlungen bald eine mächtige Verstärkung des Boer-Elements. Die Deutschen sind nicht frei von der Sucht nach einem afrikanischen Colonialbesitz. Die Angra-Pequena-Frage ist, so sehr dies Lord Granville auch wünschen mag, noch nicht erledigt, und Fürst Bismarck ist anscheinend nicht gewillt, die Ansprüche Deutschlands auf diesen Küstenstrich aufzugeben. Er hat dies offiziell erklärt und die von ihm angedeutete Politik hat den enthusiastischen Beifall der ganzen deutschen Nation gefunden. Eine deutsche Colonie in Angra-Pequena, die über einen mächtigen Landstrich gebietet, kann unsere Colonien sehr bald von Nord- und Centralafrika abschneiden. Wer weiß, was der nächste Schritt sein wird und was geschieht, wenn die Deutschen den „stammverwandten" Boern die Hand reichen?"

* Zu dem Bericht des Herrn de la Porte, des französischen Deputirten und Berichterstatters der Commission, welche zur Prüfung des Gesetzentwurfs bestimmt worden war, der das Ausführungsbudget von 1871 definitiv regeln sollte, bemerkt das „Mil.-Wochenbl." u. A. Folgendes: „Wenn wir Alles zusammenfassen und sämmtliche in dem so interessanten Bericht des Herrn de la Porte aufgestellten Zahlen wiederholen, so gelangen wir zu folgenden Schlußzahlen:

Frankreich stellte 1870/71 auf 670 000 Mann des activen Heeres, 455 000 Mobile, etwa 600 000 Mobilisirte, 72 000 Freicorps, wozu man, wenn man gerecht sein will, auch die Marschbataillone von Paris, 96 000 Mann, hinzufügen muß. Man erhält dann eine Gesammtsumme von 1 900 000 frischen Kampfern, welche in 6 Monaten — vom 1. August 1870 bis zum 1. Februar 1871 — ausgehoben wurden, ohne daß man ihnen die ortsangehörigen Nationalgarden zuzählt, welche an mehr als einer Stelle einen wackeren, jedoch gelegentlichen Antheil an der Landesvertheidigung nahmen. — „Das ist" — so sagt der Bericht — „die Schlußrechnung, welche Frankreich mit berechtigtem Stolz aufweisen kann, als ein glänzendes Zeugniß seiner Thatkraft, seines Muths und seines Patriotismus inmitten so großer Niederlagen."

Wir möchten unsererseits diesen hier mi offenbarer Wahrheitsliebe mitgetheilten statistischen Daten nur die Bemerkung hinzufügen, daß das Aufgebot Frankreichs hiernach im letzten Kriege ein weit größeres gewesen ist, als man bisher im Allgemeinen angenommen hat — und daß die Leistungen der numerisch weit schwächeren deutschen Heere gerade deshalb in noch glänzenderem Lichte erscheinen."

* Die der „deutsch-freisinnigen" Partei ferngebliebenen früheren Mitglieder der Fortschrittspartei, Abgg. Phillips, Lenzmann, Wendt, Kämpffer, beabsichtigen zur publicistischen Vertretung ihrer Anschauungen vom 1. Juli ab ein Organ unter dem Titel „Demokratische Blätter" erscheinen zu lassen, dessen Redaction Abgeordneter Dr. Phillips übernimmt.

* Wie verlautet, wird demnächst ein Antrag Sachsens an den Bundesrath gelangen wegen Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über die Stadt Leipzig und den Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig auf 1 Jahr. Die gegenwärtige Frist läuft mit dem 28. d. M. ab.

* Zur 31. Generalversammlung deutscher Katholiken in Amberg sind nunmehr die Einladungen erfolgt. Dieselbe findet statt in den Tagen vom 31. August bis 4. September. Es finden 4 öffentliche und 4 geschlossene allgemeine Versammlungen statt, mit kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten abwechselnd. — Im Anschluß an die Katholikenversammlung werden außerdem folgende Versammlungen tagen: kurz vor derselben die des Comité's der katholischen Socialpolitiker, gleichzeitig mit ihr die Genossenschaft katholischer Edelleute in Baiern, ebenfalls gleichzeitig der Augustinus-Verein.

Hirschberg, 9. Juni. Von der Arbeiterfreundlichkeit unserer Hochconservativen liegt wieder ein recht nettes Pröbchen vor. In einer Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins des Riesengebirges — schreibt man der „Fr. Ztg." — knüpfte sich an den Bericht des Freiherrn v. Rotenhan über die Sitzungen des landwirthschaftlichen Congresses in Berlin eine lebhafte Debatte, in der es namentlich über die Industrie und die Eisenbahnen herging, welche den Landwirthen die nothwendigen Arbeitskräfte entziehen. Als ein besonders schlimmes Ding wurde die Festsetzung der Löhne und der Arbeitszeit bei den Eisenbahnbauten und Bahnarbeiten bezeichnet, die einen deprimirenden Einfluß auf die Landarbeiter ausüben müsse. Wenn die Eisenbahnarbeiter bei höheren Löhnen schon Feierabend machen dürften, wenn der landwirthschaftliche Arbeiter erst recht zu schwitzen anfange, so müsse das Unzufriedenheit erregen. Der Verein will deshalb bei der königl. Eisenbahn-Direction vorstellig werden, daß sie in dieser Richtung Aenderungen eintreten läßt, damit die ländlichen Arbeiter keinen Grund mehr haben, die Eisenbahnarbeiter zu beneiden.

Darmstadt, 11. Juni. Am 29. Juni wird hierselbst eine allgemeine Versammlung der nationalliberalen Partei in Hessen abgehalten werden.

Landau, 10. Juni. Das freisinnige „Landauer Tagblatt" ist wegen eines Artikels über die jüngste Ansprache des Kaisers an die Schuhmacher-Innung confiscirt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. In Graz findet die Verhandlung gegen Michael Kappauf und 22 Genossen, durchweg Anarchisten, statt, welche des Hochverraths angeklagt sind. Dieselben sind unter anderm der Werbung von Theilnehmern zum Aufstand beschuldigt, womit sie sich der Stadt Graz anläßlich der vorjährigen Anwesenheit des Kaisers bemächtigen wollten. Geld erhielten sie aus Amerika. Eine dem Consortium gehörige Kiste mit Dynamit wurde in Fiume confiscirt.

(Telegramm der Frankf. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 9. Juni. Bei dem fortwährenden Mangel an klein Silbergeld, der sich, da nach dem lateinischen Münzvertrag von 1865 der Schweiz davon nur 6 Fr. per Kopf der Bevölkerung zu münzen gestattet ist, in den eidgenössischen Kassen fühlbar macht, hatte der Bundesrath bei dem Vororte Frankreich die Nachprägung einer Million beantragt, widrigenfalls er die Frage der Kündigung dieses mit Ende 1885 ablaufenden Vertrages in Erwägung ziehen würde. Wie es heißt, ist, da diesem Gesuche nicht entsprochen worden, nunmehr aus dem angegebenen und noch andern ins Gewicht fallenden Gründen der Vertrag zum 1. Januar 1886 thatsächlich gekündigt. Muthmaßlich wird Belgien, welches Grund zur gleichen Klage hat, dem Beispiele folgen.

Norwegen.

Christiania, 8. Juni. Der Chef des zukünftigen Ministeriums, Professor O. J. Broch, ist ein tüchtiger Mathematiker und Statistiker, welcher seiner Zeit Mitglied des Stang'schen Ministeriums war. Er ist 1818 geboren. 1869 wurde er zum Chef des Marine-Departements ernannt, welche Stellung er bis 1872 bekleidete. Er übernahm darauf wieder seinen Lehrerposten an der Universität und ist später zu oft wiederholten Malen als Delegirter Norwegens bei skandinavischen oder internationalen Verhandlungen über Münz-, Maß- und Gewichtsfragen benutzt worden. Minister G. Sibbern ist ein Sohn des Eidsvoldsmannes, späteren Staatsraths V. C. V. Sibbern und ist 1816 geboren. 1858 wurde er zum Staatsminister ernannt und war in einer Reihe von Jahren Chef der norwegischen Staatsraths-Abtheilung in Stockholm, wo er in großem Ansehen stand. Nachdem er einige Jahre als Privatmann gelebt hatte, wurde er 1878 zum Gesandten in Paris ernannt, welchen Posten er bis jetzt bekleidet hat. Sowohl er, als Professor Broch sind häufig in Verbindung mit neuen Ministercombinationen genannt worden. Dasselbe gilt von den drei anderen, zum Eintritt in das Broch'sche Ministerium ausersehenen Männern: Generalconsul O. J. Richter, welcher 1829 geboren ist, bekleidete ein juristisches Amt und war Mitglied vom Storthing, bis er 1878 zum Generalconsul in London ernannt wurde, sowie die „Sorenskrirer" (Landvögte) L. Daae und N. C. T. Sörensen. Welchen Beitrag die Linke zur Zusammenstellung des neuen Ministeriums leisten soll, ist noch nicht bekannt, aber auch diese Männer werden ohne Zweifel in der von der Linkenpartei angenommenen Uebereinkunft genannt sein.

Belgien.

* Eine neue Art des Stimmenkaufs wird vom „Etoile belge" berichtet. In Brüssel hatte sich anläßlich des Wahlkampfes zwischen den Liberalen und den Clericalen, welche dort unter der Firma „unabhängige Nationalpartei" auftraten, eine merkwürdige Agentur für Wetten gebildet. Diese Agentur nahm Wetten über den Wahlausgang an. Die Bedingungen waren folgende: man setzte fünf Franken und sollte dafür 50 Franken erhalten, wenn die Clericalen in Brüssel siegten, während der Einsatz verloren war, sobald die Liberalen als Sieger hervorgingen. Mit dieser Einrichtung clericaler Bookmakers für das Wahlrennen ist der Stimmenkauf seiner höchsten geschäftlichen Vervollkommnung zugeführt. Früher kaufte man Stimmen, aber wenn der Candidat trotzdem unterlag, hatte man nutzlos sein Geld verloren. Jetzt wird das Geschäft mit einer Art Rückversicherung gemacht. Der Kaufpreis wird nur ausgezahlt, wenn man den Sieg auch wirklich in der Tasche hat, und man weiß also ganz bestimmt, wofür man bezahlt hat. Unterliegt aber die eigene Partei, so hat sie nicht nur Nichts ausgegeben, sondern sie hat durch alle die eingezahlten Fünffrankstücke ihre Fonds wesentlich verbessert und eine geschickte Anleihe gemacht, welche ihr schon das nächste Mal zu Gute kommen wird. Und so praktischen Finanz-Genies, wie die Clericalen es sind, will man irgendwo die Verwaltung ihrer Güter vorenthalten!

England.

A. **London**, 10 Juni. Miß Gordon, die Schwester des Generals Gordon, hat von den verschiedensten Seiten Anträge zur Hilfeleistung für ihren in Chartum eingeschlossenen Bruder und Geldzusagen in der Höhe von 20 000 Lstr. erhalten. Miß Gordon hat jedoch alle diese Anträge mit dem Bemerken dankend abgelehnt, daß sich ihr Bruder als britischer Offizier im Auftrage der Regierung nach Chartum begeben habe, und daß sie darum nicht eine Pflicht auf sich nehmen könne, deren Erfüllung der Regierung zustehe. — Am Montag wurde in Jarrow-on-Tyne ein Mann verhaftet, der angeblich zu den Dynamitverschwörern gehört, welche die jüngsten Explosionen in London verursacht haben. Die Polizei bewahrt über diese Verhaftung, sowie über alle von ihr zur Habhaftwerdung der Thäter eingeleiteten Schritte das größte Stillschweigen. Man weiß jedoch, daß sich die Sicherheitsbehörde im Besitze des Signalements dreier Personen befindet, die sich kurze Zeit vor der Explosion in verdächtiger Weise in der Nähe von Scotland Yard herumtrieben, und daß diese drei Männer unter strenger polizeilicher Bewachung stehen. Einer derselben befand sich am Bankfeiertage unter der Menschenmenge, welche den Schauplatz der Explosion in Scotland-Yard besichtigte, und man glaubt, daß bald einige wichtige Verhaftungen erfolgen werden. Ebenso wie das Schloß zu Windsor wird jetzt auch der Buckingham-Palast sorgsam überwacht. Eine Compagnie der Grenadier-Garde wurde in demselben untergebracht und Militärpatrouillen umschreiten den Palast bei Tag und Nacht.

London, 11. Juni, Abends. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fitzmaurice, theilte mit, Major Kitchener habe unterm gestrigen Datum ein Gerücht gemeldet, wonach Berber vor neun Tagen überfallen und fast die ganze Garnison massacrirt worden sei. Der Consulargehilfe Egerton in Kairo messe dieser Nachricht keinen Glauben bei, da ein Bote, welcher Berber am 3. Juni verlassen habe, also spätere Nachricht bringe, am 9. Juni in Suakin angekommen sei und berichtet habe, daß er Hussein Pascha gesehen habe und daß die Dampfer bis unterhalb Berber gingen. Der Bote habe die Straße bis Khartum, westlich des Nil, ziemlich sicher gefunden; die Lebensmittel in Berber seien billig und herrsche keine besondere Gefahr daselbst. Lord Fitzmaurice theilte weiter mit, daß die Regierung keine Nachricht vom einem Angriffe auf Wady Halfa erhalten habe.

* Nach dem soeben veröffentlichten Handelsausweis für das Vereinigte Königreich betrug der Werth des Imports im Mai 33 201 114 Lstr. und zeigt im Vergleich mit dem nämlichen Monat im Vorjahr eine Abnahme von 3 056 329 Lstr., während der Export des Monats im Betrage von 19 857 338 Lstr. eine Zunahme von 357 773 Lstr. aufweist. Für die ersten fünf Monate dieses Jahres hat, verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres, der Import um 10 597 173 Lstr. abgenommen, der Export um 2 375 307 Lstr. zugenommen. An der Zunahme der Ausfuhr im Mai sind hauptsächlich Garne und Textilstoffe, Rohstoffe, Brodstoffe und Getränke, Maschinen und Chemikalien betheiligt, während Metalle und Metallwaaren, Kleidungsstücke und lebendes Vieh mit einer Abnahme figuriren. Die Abnahme in der Einfuhr des verflossenen Monats vertheilt sich auf Brodstoffe und Getränke, Rohstoffe für Textilfabrikate, Oele, lebendes Vieh, Chemikalien, Färbestoffe, Metalle und Tabak, während der Import von fabricirten Artikeln einen Zuwachs von 265 338 Lstr. aufweist.

Italien.

Rom, 7. Juni. Bei den Gemeinderathswahlen haben am vorigen Sonntag in Turin sowohl wie in Genua die Clericalen den Sieg davongetragen. Was hier morgen bei den Wahlen zu erwarten steht, ist schwer zu sagen. Die Progressisten, d. h. die Oppositionspartei der nicht ministeriellen Linken hat beschlossen, sich der Abstimmung zu enthalten. Die übrigen liberalen Parteien haben sich über eine Liste geeinigt, welche Aussicht auf Erfolg hat, vorausgesetzt, daß die Clericalen, die im Stillen eifrig wühlen, nicht doch den Sieg wenigstens zum Theil erringen.

Rom, 11. Juni, Abends. Deputirtenkammer. In Beantwortung der Anfrage des Deputirten Camporeale bezüglich Maroccos erklärte der Minister des Aeußern, Mancini: Die Regierung habe mit gespannter Aufmerksamkeit die Ereignisse in Marocco verfolgt, um nicht von vollendeten Thatsachen überrascht zu werden. England und Frankreich hätten in Marocco bedeutende Handelsinteressen, Spanien, England und Frankreich hervorragende politische Interessen; Italien habe in Marocco ein geographisches, ferner ein maritimes Interesse wegen der Freiheit der Schifffahrt, außerdem aber ein zwar negatives, jedoch sehr wichtiges Interesse, nämlich das, die Bildung eines ausgedehnten afrikanischen Reiches vor den Thoren Italiens zu verhindern, welches das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelmeer zerstören und die territoriale Sicherheit Italiens bedrohen würde. Mancini giebt eine Darlegung, worin die Differenzpunkte Frankreichs und Maroccos bestehen. Das italienische Ministerium habe den Cabinetten von Madrid, London und Berlin bezügliche Mittheilungen zugehen lassen, sowie freundschaftliche, aber zugleich sehr eindringliche Schritte in Paris gethan und um Mittheilung über die Absichten Frankreichs ersucht. Das französische Cabinet habe Italien, England und Spanien die formellen, positiven, kategorischen und wiederholten Versicherungen gegeben, daß der status quo in Bezug auf das Gebiet und die politischen Verhältnisse Maroccos nicht geändert werden würde. So ausdrücklichen Erklärungen Frankreichs könne man unmöglich den Glauben versagen. Nichtsdestoweniger sei es angesichts der besonderen, von Camporeale jetzt zur Sprache gebrachten Umstände Pflicht der Regierung, diese Angelegenheit im Auge zu behalten. Camporeale erklärt, er sei nicht völlig befriedigt, nehme jedoch Akt von den Erklärungen des Ministers Mancini. — In der Diplomatenloge wohnten die Botschafter Deutschlands und Frankreichs, der Gesandte Spaniens, ferner Graf Robilant und andere Diplomaten der Verhandlung bei. (W. T.)

Rußland.

Kolo, 8. Juni. Gestern und vorgestern war der Zudrang von Wallfahrern nach Czenstochau sehr groß, wie man der „P. Z." berichtet; es mußten aber viele derselben an verschiedenen Grenzämtern zurückgewiesen werden, weil ihre Legitimationspapiere nicht vorschriftsmäßig waren. So ergab sich denn, daß an dem einen Amte von 25 Personen 18 als auf fremde Karten und unter fremden Namen reisend ermittelt und zurückgewiesen wurden. Derartige Praxis ist allerdings nicht angenehm für die Betroffenen, allein sie ist an sich gesetzlich durchaus gerechtfertigt.

Amerika.

ac. **Newyork**, 7. Juni. Harper's Weekly, dessen Redacteur Mr. Curtis, welcher der Führer der Opposition gegen Blaine in der Chicagoer Convention war, erklärt heute, daß, obwohl das Blatt bisher ein republikanisches gewesen sei, es Blaine nicht seine Unterstützung angedeihen lassen werde. Mehrere andere republikanische Zeitungen enthalten ähnliche Verlautbarungen. Es ist indeß noch keine definitive Bewegung für die Aufstellung eines anderen republikanischen Präsidentschafts-Candidaten in Fluß gekommen.

Danzig, 13. Juni.

M. [Allgemeiner Lehrerverein.] In der vorgestrigen Sitzung sprach Herr Zander über Salzmann. Anknüpfend an die hundertjährige Gedenkfeier, welche die Erziehungsanstalt Schnepfenthal vor wenig Tagen zu Ehren ihres Begründers feierte, entrollte der Vortragende ein Bild dieses Pädagogen, welcher der hervorragendste Vertreter der philanthropistischen Ideen genannt werden kann, da er die Abgeschmacktheiten seiner Zeitgenossen vermied und Gesundheit des Körpers, Klarheit des Geistes und Frieden des Herzens zu begründen als das Ziel seines Strebens bei der Erziehung hinstellte. Schnepfenthal ist die einzige Anstalt des Philanthropisten, welche sich bis in die Gegenwart erhalten hat. — Hierauf referirten einige Vorstandsmitglieder des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins über den am 4. und 5. Juni in Görlitz abgehaltenen 5. deutschen Lehrertag, und zwar erörterte Hr. Butschkow die Bedeutung des Lehrertages im Gegensatz zu den früheren allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlungen und berichtete dann ausführlich über den neubegründeten Rechtsschutzverein. Hr. Bohl gab einen Ueberblick über den Inhalt der anderen Vorträge, sowie über den Verlauf der Verhandlungen des Lehrertages überhaupt und Hr. Schulz I. referirte über die Vorstandssitzung des preußischen Landeslehrervereins, über die von dem Comité veranstaltete Lehrmittelausstellung und über eine in Görlitz bestehende Handfertigkeitsschule. Die Berichterstatter stimmen darin überein, daß der 5. deutsche Lehrertag den Theilnehmern eine Fülle geistiger Anregungen geboten hat, welche, wenn sie in den verschiedenen Gauen Deutschlands zur Verwirklichung gelangen, durchaus zum Segen der Schule gereichen müssen. — In der Maisitzung hat Hr. Majewski einen Vortrag über die Individualität und ihre erziehliche Behandlung in der Volksschule gehalten. Am Johannistage soll eine gemeinsame Ausfahrt nach Kahlbude unternommen werden.

8 **Marienburg**, 12. Juni. Am 26. Juni v. J. sank auf der Nogat unweit der Anlegestelle vor der Schiffbrücke ein mit 3000 Ziegeln aus der Fabrik des Herrn Arnold-Willenberg beladener Kahn in Folge eines Lecks. Während die damals angestellten Versuche, den Kahn zu heben, sich als erfolglos erwiesen, ist er neuerdings gelungen, denselben vermittels Hebe- und Windevorrichtungen etwa 100 Schritt nach dem Ufer zu schleifen, woselbst nunmehr die Entladung des noch über 1½ Meter tief im Wasser auf dem Grunde liegenden Fahrzeugs vermöge eigenartig geformter Zangen bewirkt wird. Bis jetzt sind auf diese Weise 2500 Ziegel, auf die das Wasser keinen zerstörenden Einfluß ausgeübt hat, herausgeschafft worden, und man hofft die noch fehlenden 500 Stück im Laufe des heutigen Tages zu heben. Der Kahn selbst dürfte jedoch unbrauchbar geworden sein. — Das bisher alljährlich in der Mennonitenkirche zu Heubuden (bei Simonsdorf) gefeierte Missionsfest wurde gestern Nachmittags im hiesigen Bethause abgehalten. Außer Herrn Prediger Felsch hierselbst waren noch 7 auswärtige Geistliche, darunter der russische Mennoniten-Prediger für innere Mission Töws, erschienen.

---

die jammernden Stimmen übertönte das einfache Pflichtgefühl: Du kannst, denn Du sollst! Dich hat sie erwählt, weil sie Dich schätzte und lieb hatte, wie keinen, die wirkliche, die echte Liebe hat ihr junges Herz nicht gekannt, willst Du sie den Irrthum ihrer unerfahrenen Jugend büßen lassen? Du kennst ihren festen Sinn, ihren starken Willen, sie würde lieber zu Grunde gehen, als sich eigenmächtig von ihm losreißen, an den sie Dankbarkeit und Pflicht fesseln, wohlan, so ist es Deine Pflicht, sie loszulösen von diesen Banden, sie ihrer wahren Bestimmung hinzugeben. Wie — oder wärest Du selbstsüchtig genug, sie an Deiner Seite hinwelken zu sehen, wäre es nicht tausendmal schlimmer für Dich, sie mißtrauisch zu überwachen, ihren Gefühlen nachzuspähen, ist ein solcher Besitz, der die Freiheit knechtet, denn überhaupt noch ein Besitz? Du hast Dir hundertmal geschworen, ihr Glück sei Dir theurer als das Deine, wohlan, beweise es jetzt! Hoffe nicht auf den Tod jenes Mannes, es ist ein Gedanke, dessen Du Dich bitter zu schämen hast, bleibe Dir selbst getreu und handle, wie Dein Gewissen, Deine Ehrenhaftigkeit es Dir eingiebt!

Ich sah auf das bleiche Gesicht mit den geschlossenen Augen, bis brennende Thränen meinen Blick verdunkelten; als ich sah, wie ihre Lippen sich fast unmerklich zu regen begannen, bog ich mich nieder und faßte sanft ihre Hand, es kostete mich Ueberwindung, es zu thun, mir war, als gehörte mir nichts mehr an ihr, als hätte ich jedes Recht auf sie verloren.

Sei still, beruhige Dich, Edith! sagte ich tröstend. Ich habe sofort einen reitenden Boten mit einigen Zeilen an den Baron abgeschickt; er wird uns Nachricht senden, so oft und so bald er kann.

Sie schlug die Augen zu mir auf, diese Augen, die nicht lügen konnten und auch jetzt nicht logen, es lag eine herzzerreißende Angst in ihnen.

O Oswald, ich wollte, ich wäre todt.

Du wirst noch glücklich werden, Edith, glaube es mir.

Sie sah mich verständnißlos an und schüttelte leise den Kopf. Ich konnte es jetzt nicht über mich gewinnen, zu ihr zu sprechen, sie sah so blaß und leidend aus, und dann die Angst und Anstrengung der verflossenen Wochen. Aber bei ihr sitzen und ihren Anblick ruhig ertragen, das konnte ich auch nicht und so ließ ich ihre Hand los und räumte meinen Platz der braven Frau Statlich ein, die auf den Zehen herbeigeschlichen kam, um zu sehen, wie es stehe. (Schluß folgt.)

M. Stolp, 11. Juni. Unter dem Verdachte der Beihilfe zur Unterdrückung keimenden Lebens wurde im August vorigen Jahres die hiesige Hebeamme verw. Haase gefänglich eingezogen. Im Februar d. J. wurde die Anklage vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt, die Sache aber Zwecks Einholung eines Gutachtens des Ober-Medizinal-Collegiums vertagt, da sich die Gutachten der sachverständigen Aerzte schroff gegenüberstanden. Auch vor dem gegenwärtig hier zusammengetretenen Schwurgericht konnte die Sache noch nicht zur Aburtheilung kommen, da einmal das Obergutachten sehr spät eintraf, dann aber auch der Mitangeklagte Regierungs-Baumeister Nawrath, der sich auf freiem Fuße befindet, zur Zeit an einem Beinbruch krank darniederliegt. Da sich die ꝛc. Haase nun schon 10 Monate in Untersuchungshaft befindet, so ist sie heute auf Antrag des Vertheidigers bis zur Aburtheilung auf freien Fuß gesetzt worden. — Die von dem Magistrat an den Herrn Superintendenten Riemer an der hiesigen St. Marienkirche gezahlten Umzugskosten in Höhe von 375 ℳ, welche Zahlung die Stadtverordneten als unzulässig erachtet und deshalb reclamirt hatten, beschäftigten heute die Stadtverordneten zum dritten Male. Herr Superintendent Riemer hatte eine Entscheidung des Consistoriums extrahiren wollen, letzteres solche indeß nicht gefällt, da ihm die Kenntniß von der die Zahlung allein rechtfertigenden Lokal Observanz fehlt, wie dasselbe in seinem Rescript bemerkt. Herr Riemer geht nun von seiner Behauptung, daß die Zahlung als observanzmäßige zu erachten sei, nicht ab, will aber keinen Streitfall weiter daraus machen und stellte event. die gezahlten 375 ℳ wieder zur Verfügung, gegen deren Zurücknahme der Magistrat sich ausspricht, indem er die Zahlung vorliegenden Falls als nicht auf Grund einer bestehenden Verpflichtung geleistet charakterisirt haben will. Die Stadtverordneten konnten sich mit Rücksicht darauf, daß Herr Riemer die Observanz als bestehend erklärt, auch heute nicht für die Zahlung erklären, wogegen sie dieselbe als Act der Liberalität anstandslos genehmigen wollen. Es kommt also nun noch auf die letzte Erklärung des Herrn Superintendenten Riemer an. — Unsere neu erbaute städtische Bade- und Schwimmanstalt wird noch in diesem Monate eröffnet werden.

φ **Königsberg**, 12. Juni. Gestern Nachmittags rückte das 16. Feldartillerie-Regiment hier ein, und zwar die I. Abtheilung (Danzig) um 2 Uhr und die II. (Graudenz) um 5 Uhr. Sämmtliche Mannschaften gingen sofort nach dem Fort Karschau ab. Heute bereits haben die Schießübungen begonnen.

Landwirthschaftliches.

■ [Saatenstand in Ungarn.] Das ungarische Amtsblatt berichtet für den Zeitraum vom 26. Mai bis 4. Juni, daß sowohl Winter- als auch Sommersaaten in Folge anhaltender Dürre wesentlich gelitten haben. Eine günstige Ausnahme bilden die Siebenbürger Landestheile, in welchen die Saaten verhältnißmäßig am schönsten stehen. Der Rost gewinnt im ganzen Lande an Ausdehnung und beginnt selbst in trockenen Gegenden Platz zu greifen.

Literarisches.

Das Juniheft der illustrirten Monatsschrift: „**Aus allen Zeiten und Landen**" (Verlag von Theodor Hofmann, Berlin SW.) enthält: Eirene, Roman aus der Zeit des peloponnesischen Krieges, von M. Hohenstein (Forts.); — Brenkenhof, ein Gehilfe Friedrichs des Großen, von William Pierson; — Die Marquise Jeanne Antoinette de Pompadour, von Fridolin Hoffmann; — Die Vandalen in Afrika, von G. F. Hertzberg; — Zwischen zwei kleinstaatlichen Residenzen, von A. Koch; — Historische Umschau (Italien); — Historietten.

Vermischtes.

Berlin, 11. Juni. Auf der am Montag in Dresden abgehaltenen dritten Generalversammlung der „Concordia, Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler", ist u. A. beschlossen worden, im Jahre 1885 hier eine Ausstellung von deutschen Nähmaschinen zu veranstalten.

* Professor Philipp Spitta ist, wie die „Dr. Ztg." berichtet, gegenwärtig mit der Abfassung einer Biographie **Heinrich Marschner's** beschäftigt, zu welcher ihm seitens der Verlagshandlung Friedrich Hofmeister in Leipzig sehr werthvolles Material in Gestalt von mehr als 150 ungedruckten Briefen des Tondichters zur Verfügung gestellt worden ist.

* **Paul Heyse** hat soeben ein neues Werk, „Ehrenschulden", Trauerspiel in einem Aufzuge, vollendet.

* Auf eine Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Flatau über die Weigerung des Standesbeamten des Berliner Standesamts I., zwei Brautleute österreichischer Nationalität aufzubieten, weil der Bräutigam jüdischer und die Braut christlicher Confession und nach dem österreichischen Gesetz die Verheirathung zwischen Angehörigen dieser beiden Confessionen verboten ist, hat die 13. Civilkammer des Berliner Landgerichts I. unter dem 24. Mai durch Beschluß entschieden, daß die Verschiedenheit der Religion innerhalb des deutschen Reichsgebietes kein Ehehinderniß sei auch wenn die Brautleute im Auslande staatsangehörig sind und die Verschiedenartigkeit der Religion in demselben ein Ehehinderniß bildet.

* Die **Blechdosen**, deren sich die amerikanische Nahrungsmittel-Conserven-Industrie zur Verpackung ihrer Fabrikate bedient, werden mittels einer Composition verlöthet, welche aus sechs Theilen Wasser und zwei Theilen salzsaurem Zink besteht. Obwohl nun die erdenklichste Vorsicht angewendet wird, zu verhindern, daß sich irgend ein Theilchen dieser Löthsubstanz dem Inhalte der zu verlöthenden Dosen mittheilt, so läßt sich dies doch eben nicht vollständig durchführen, und gesundheitsschädliche Wirkungen für den Consumenten der also hergestellten Blechdosenconserven sind die Folgen davon. Es sind schon eingehende fachmännische Untersuchungen in Amerika angestellt worden, die sehr häufig Erkrankungen und auch gelegentlich Sterbefälle als Folge des erwähnten Verlöthungsverfahrens nachgewiesen haben.

* In Bezug auf den verhafteten Kellner Larché, welcher bekanntlich unter dem Verdacht steht, an dem Raubmord der Wittwe Lissauer betheiligt gewesen zu sein, haben die weiteren criminalpolizeilichen Nachforschungen zu Ermittelungen geführt, welche den Verdacht gegen Larché an Thatsächlichkeit gewinnen lassen. Näheres über diese Ermittelungen läßt sich im Interesse der Untersuchung nicht mittheilen.

* Dem Verfasser der großen „Weltgeschichte", Professor **Georg Weber** ist am 4. ds. an einem der schönsten Punkte in der Umgebung seines Geburtsortes Bergzabern ein Denkstein errichtet mit den einfachen Worten: „Dem Historiker Dr. Georg Weber".

* Dr. **Hans Blum**, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, hat ein vaterländisches Schauspiel, „York", verfaßt, das von Herrn Director Staegemann in Leipzig zur Aufführung angenommen ist und am Jahrestage der Völkerschlacht von Leipzig, am 18. Oktober d. J., zur Aufführung gelangen wird.

* Das Kirschenerträgniß in der Gegend von Heidelberg ist in diesem Jahre ein außerordentliches. Der Ort Handschuchsheim wird allein gegen 80 000 ℳ aus Kirschen lösen. Täglich gehen, von Händlern angekauft, 60—80 Wagenladungen nach dem Norden.

Dresden, 10. Juni. Der Dresdener Gewerbeverein veranstaltet bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Bestehens eine Ausstellung für Handwerks-Technik vom 15. September bis zum 20. Oktober d. J., welche die gewerblichen Hilfsapparate, als vervollkommnetes Werkzeug, Kleinmaschinen, Kleinmotoren ꝛc. umfassen soll. Die besten Ausstellungsgegenstände sollen für ein technologisches Gewerbemuseum erworben werden. Anmeldungen sind bis zum 20. Juli an das Ausstellungscomité, Dresden A., Prinz-Max Palais, Ostra-Allee 24, zu richten.

Straßburg i. E., 8. Juni. Die Leitung des Stadttheaters ist gestern in die Hände des Komikers Temmel, seit 10 Jahren Mitglied des hiesigen Stadttheaters, gelegt worden. Hr. Temmel war unter den 5 oder 6 Bewerbern um die Direction, die bekanntlich von jetzt an ohne Landessubvention und nur mit dem Zuschuß der Stadt Straßburg von 28 000 ℳ geführt werden muß, die einzig annehmbare Persönlichkeit.

sc. **London**, 10. Juni. In Manchester starb am Sonntag Louis Behrens, Chef der Firma Behrens u. Sons. Der Verstorbene war im Jahre 1801 in Hamburg geboren und kam 1836 nach England, um als Compagnon in das Geschäft seines Bruders einzutreten. 1840 gründete er das Zweiggeschäft in Manchester, welches er 1870 zu einem selbstständigen Geschäfte umwandelte. Er genoß in der englischen Gesellschaft, seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften wegen, das höchste Ansehen und zählte zu den größten Wohlthätern Manchesters, dessen Institutionen in ihm eine ihrer Hauptstützen verlieren. — In Handsworth bei Birmingham starb am Freitag im 72. Lebensjahre der bekannte Eisenbahningenieur William Bragge, dem die meisten der südamerikanischen und brasilianischen Eisenbahnen ihren Ursprung verdanken. — Im Gaiety-Theater in London begann am Montag die französische Saison mit der Aufführung von „Niniche". Der diesjährigen Gesellschaft gehört außer Sarah Bernhardt Madame Judie und M. Lassouche an.

Paris, 8. Juni. Ein schweizer Arzt, der sein ganzes Vermögen in Monaco verloren hatte und vergebens versuchte, sich die Mittel zur Heimreise zu verschaffen, hat sich das Leben genommen. Es sollen bis jetzt zweiunddreißig Fälle ähnlicher Art in dieser Saison dort vorgekommen sein.

Danziger Standesamt.

Vom 12 Juni.

Geburten: Arb. Joseph Merten, T. — Lehrer Gustav Unger, S. — Schlossergef. Johann Horn, S. — Maurergef. Johann Seelau, T. — Kaufmann Robert Ludwig, S. — Schlossergef. Alexander Krebs, T. — Tapezierer Wilhelm Klante, T. — Arb. Joseph Krawetzki, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Carl Georg Friedrich Guido Langsdorf und Elisabeth Marie Louise Wilhelm. Barth. — Hilfsarbeiter bei der Landesdirection Alexander Hermann Argus und Malwine Louise Gramowski. — Böttchergeselle Ludwig Wladislaus Boruszewski in Driesen und Ernestine Wilhelmine Becker daselbst.

Heirathen: Arbeiter Onus Kubrat und Johanna Catharina Goga. — Arbeiter Johannes Friedrich Erdmann Koschnitzki und Mathilde Preiß.

Todesfälle: Rentier Erdmann Stetefeldt, 64 J. — S. d. Arb. Carl Horn, 6 M. — S. d. Arb. Martin Cornels, 2 M. — S. d. Arb. Friedr. Czerwinski, 3 J. — Candidat der Chemie Franz Arthur Hybbeneth, 23 J. — T. d. Arb. Franz Kierzkowski, 3 M. — T. d. Schlossergef. Gustav Reich, 2 M. — Volksanwalt Friedr. Bank, 47 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 11. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, Standard white loco 7,40, ℔ Juli 7,50, ℔ August 7,60, ℔ August-Dezember 7,85. Alles Br.

Wien, 11. Juni (Schluß-Course.) Papierrente 80,57½, 5% österr. Papierrente 95,85, Silberrente 81,40 österr. Goldrente 101,80, 6% ungar. Goldrente 122,70, 4% ungar. Goldrente 91,72½, 5% ungar. Papierrente 88,75. 1854r Loose 124,75, 1860r Loose 135,25, 1864r 169,50, Creditloose 176,25, ungar. Prämienloose 115,50, Creditactien 305,90, Franzosen 316,80, Lombarden 151, Galizier 286,00, Kaschau-Oderb. 148,75, Pardubitzer 151,00, Nordwestbahn 179,00, Elbthalb. 185,25, Elisabethbahn 235,00, Kronprinz-Rudolfb. 180,25, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2520,00, Unionbank 105,80, Anglo-Austr. 110,75, Wiener Bank-Verein 106,75, ungar. Creditactien 306,75, Deutsche Plätze 59,60, Londoner Wechsel 122,10 Pariser Wechsel 48,40, Amsterdam do 100,50 Napoleons 9,68, Dukaten 5,74, Marknoten 59,60, russ. Banknoten 1,22½, Silbercoupon 100, Tramway 220,50, Tabaksactien —.

Newyork, 11. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,84¼. Cable Transfers 4,87. Wechsel auf Paris 5,20 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 119¾. Erie-Bahn-Actien 13⅜. Central-Pacific Bonds 113½. Central-Pacific Shares 42¼. Newyork-Centralbahn-Actien 103½. Chicago und North Western Eisenbahn ord. shares 97⅝. Lake Shore Shares 81.

Wolle.

Posen, 12. Juni. Der Wollmarkt eröffnete ruhiger, gesucht blieben feine und mittelfeine Wollen, die jedoch bereits zum größeren Theil verkauft waren; für erstere wurden 189 bis 195, für letztere 178 bis 186 Mk. bewilligt. Mittlere und geringe Dominialwollen wurden zu vorjährigen Preisen, selbst 3 Mark darunter, gehandelt, geringere total vernachlässigt. Rustikalwollen kamen kaum bis 125; Wäsche, obgleich befriedigend, entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Die Zufuhren, bis gestern Abend 18 000 Centner, überschreiten gegenwärtig bereits 20 000. Das Geschäft erlahmte vollständig. Das Wetter ist prachtvoll. Die Verkäufer würden gerne in wesentliche Preisreductionen willigen, doch sind die Käufer außerordentlich zurückhaltend. Tendenz matt.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels u. Comp., vom 12. Juni.)

Weizenmehl ℔ 50 Kilogr. Kaisermehl — ℳ — Extra superfine Nr. 000 15,00 ℳ — Superfine Nr. 00 13,00 ℳ — Fine Nr. 1 11,00 ℳ — Fine Nr. 2 9,00 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,60 ℳ

Roggenmehl ℔ 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 ℳ — Superfine Nr. 0 11,80 ℳ — Fine Nr. 1 9,40 ℳ — Fine Nr. 2 8,00 ℳ — Mischung Nr. 0 u. 1 10,80 ℳ — Schrotmehl 8,60 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,00 ℳ

Kleien ℔ 50 Kilogr. Weizenkleie 5,40 ℳ — Roggenkleie 6,20 ℳ — Graupenabfall 7,50 ℳ

Graupen ℔ 50 Kilogr. Perlgraupe 23,00 ℳ — Feine mittel 19,00 ℳ — Mittel 15,00 ℳ — Ordinaire 13,00 ℳ

Grützen ℔ 50 Kilogr. Weizengrütze 17,50 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 17,50 ℳ, do. Nr. 2 15,50 ℳ do. Nr. 3 13,50 ℳ — Hafergrütze 15,50 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Juni. Wind: O.

Gesegelt: Aberforth (SD.), Wright, Riga, leer.

Im Ankommen: Schooner „Emma", Capitän Müther.

Fremde.

Englisches Haus. Berg n. Gemahlin a. Schweden, Major. v. Boyen a. Smaltowitz, v. Keltsch n. Familie a. Stein, Rittergutsbes. Schneevogel a. Berlin, Fabrikbesitzer. Resch a. Neusalz, Ingenieur. Dr. Kiefer sa. Stettin, Arzt. Kiefer a. Wien, Chemiker. Fontheim a. Bremen, Werther a. Dresden, Gensbourger a. Colmar, Wagner a. Stuttgart, Rasenberger a. Leipzig, Joseph a. Berlin, de la Porta a. Waldenburg, Hirschfeld a. Bielefeld, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Heldt a. Leipzig, Löwenstein a. Hamburg, Hoffmann a. Dresden, Braff a. Warschau, Philipsthal a. Hirschberg, Mandelbaum a. Breslau, Schiffmann a. Remscheid, Stein a. Greifswald, Schlütermann a. Gera, Wolff a. Nordhausen, Bärwald, Gansberg, Arnheim, Bethke, Gutthat a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Dr. Teßner a. Stolpmünde, Arzt. Grabowski a. Warschau, Advokat. Hamburger a. Berlin, Keßler a. Magdeburg, Dessauer a. Dessau, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute, um 8¾ Uhr Morgens, starb zu einem bessern Erwachen unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Rentiere (4055

Regine Wedekindt

im 81. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Tessendorf, den 10. Juni 1884

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mt., Nachm. 4 Uhr, v. der kath. Kirche in Marienburg aus statt.

Heute, 10 Uhr Abends, entschlief sanft nach längerem Leiden unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Erdmann Stetefeldt

in seinem 65. Lebensjahre, welches wir hierdurch um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen.

Stuhm, den 11. Juni 1884.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15., Morgens 8 Uhr, vom Bahnhofe **Pr. Stargardt** aus statt. (4066

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schidlitz Blatt 156 und 157 auf den Namen der Zimmergesellen **Vincent** und **Marie** geb. **Grentz-Gath**'schen Eheleute eingetragenen, in der Vorstadt Schidlitz Nr 213 bezw. an der Grenze mit Altdorf belegenen Grundstücke

am 4. August 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar Schidlitz Blatt 156 mit 7,50 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,1510 Hectar zur Grundsteuer, mit 385 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und Schidlitz Blatt 157 mit 8,67 Mk Reinertrag und einer Fläche von 0,2730 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. August 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden. (3988

Danzig, den 5. Juni 1884

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Zwangs-Versteigerung des **Brinkmann**'schen Grundstücks Poggenpfuhl, Blatt 8, sowie die Termine am 16 und 17. Juni d. J. werden aufgehoben. (4068

Danzig, den 12. Juni 1884.

Königl. Amts-Gericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 294 bei der Handelsgesellschaft Danziger Oelmühle Petschow u. Co. eingetragen, daß der persönlich haftende Gesellschafter **Robert Petschow** am 31. Mai 1884 aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. (4030

Danzig, den 9. Juni 1884.

Königl. Amtsgericht X.

Die Gemeinde **Adl. Liebenau** beabsichtigt zwei Wege auszubauen.

Die Kosten für den Wegebau I sind veranschlagt mit:

Titel I. Erd- und Böschungsarbeiten 10 151,40 M.
„ II. Befestigung der Fahrbahn
A. Material 17 168,20 „
B. Arbeitslohn 4 264,40 „
„ III Durchlässe . . . 1 548,— „
„ IV. Baumpflanzung 2c 883,50 „
„ V. Insgemein . 1 484,50 „
zusammen 35 500,— M.

und die Kosten für den Wegebau II mit
Titel I Erd- und Böschungsarbeiten 1 643,65 M.
„ II. Befestigung der Fahrbahn
A Material . 4 254,50 „
B Arbeitslohn 1 346,— „
„ III. Durchlässe . . . 1 222,— „
„ IV. Baumpflanzung 2c. 186,— „
„ V. Insgemein . . 347,85 „
zusammen 9 000,— M.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen sind im Kreis-Bau-Bureau zu Marienwerder einzusehen; Abschriften der Anschläge und der Bedingungen können gegen vorherige Einsendung des Betrages von 3 M. von ebendaselbst bezogen werden

Zur Ertheilung näherer Auskunft sind der Kreisbaumeister Herr **Freyer**-Marienwerder und der Unterzeichnete erbötig.

Behufs Vergebung der beiden Wegebauten steht am

Dienstag, den 24. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Löffler** zu **Adl. Liebenau** Termin an.

Offerten, welche versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf die Wegebauten in Adl. Liebenau" versehen sein müssen, sind im Termine zu überreichen oder vorher an den Unterzeichneten einzusenden. Die Gebote müssen für jeden Wegebau besonders abgegeben werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungs-Caution von 1000 M. baar einzuzahlen und bleibt 6 Wochen an seine Offerte gebunden. Die Gemeinde Adl. Liebenau behält sich die Ertheilung des Zuschlages an einen der Bieter oder die Ablehnung sämmtlicher eingegangenen Offerten vor (4052

Adl. Liebenau per Pelplin, den 10. Juni 1884.

Der Gemeindevorsteher
Fortenbacher.

Freiwilliger Verkauf.

1. Ein Gut im Ermlande, ca. 850 Morgen groß, durchweg kleefähiger Boden, schöne Wiesen, ca. 150 Morg. gut bestand. Wald, mit einem herrschaftlichen Wohnhause, nebst schönem Park, vorzügliches lebendes und todtes Inventar. Hierzu gehört noch
2. Ein Vorwerk, ca. 600 Morg groß,
3. Ein Vorwerk, ca. 400 Morg groß,
4. Ein Vorwerk, ca. 300 Morg. groß,

durchweg guter Boden, es kann auf Wunsch zu jedem Vorwerke 1 Hufe Wald, als auch Flußwiesen zugeschnitten werden.

Das Hauptgut, wie auch jedes Vorwerk kann auf Verlangen des Käufers einzeln verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden den Käufern günstig gestellt, und können Kaufgelderreste mit 5 Proc. verzinst mehrere Jahre stehen bleiben.

Reflectanten wollen sich melden bei

Herrmann Anker,
Wormditt Ostpr. (4051

Die Viehmärkte am Bahnhof Grunau

finden **nicht** mehr Mittwoch, sondern immer den nächstfolgenden Donnerstag statt. (3993

Die Markt-Commission.

Die Predigerstelle

an der **evangelisch-reformirten** Kirche zu Elbing, Westpr., ist durch den Tod des bisherigen Inhabers, Prediger **Herwig**, vacant und werden Bewerber um dieselbe ersucht, sich bis **zum 1. Juli cr.** an den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath zu wenden (4056

Elbing, im Juni 1884.

Der Gemeinde-Kirchenrath der reformirten Kirche.

Ich habe mich in Preuß. Stargard als

Rechtsanwalt

niedergelassen. (3990

Paszkiet.

Fritz Wiener,
Rechts-Anwalt,
Graudenz. (4012

Klavierunterricht

wird streng und gewissenhaft ertheilt. Empfehlungen stehen zur Seite. Honor. 16 Stund. 10 M. Anmeld. erb. Vormittag 9—11 Uhr. (2117

C. Arndt,
Hundegasse 53, II.

Künstliche Zähne

in eleganter Ausführung, beste Qualität, pro Zahn 3 Mark, Plomben 2c. (3898

M. Henning,
Langgasse 48, neben d. Rathhause.

Künstliche Zähne, bester Sorte, wie bekannt den Natürlichen in Farbe und Gebrauch gleich, fertige ich p Zahn für den billigen Preis von 3 Mark Plomben, feinster Sorte, 1—2 Mark, für Zahnziehen ohne Schmerzen 1 M. 50 Ꝥ. Gefällige Aufträge erbittet **F. F. Schröder**, Danzig, Langgasse 10

Einem geehrten Publicum wie meinen werthen Kunden zeige hiermit an, daß die so beliebten

Potsdamer Werderkirschen

eingetroffen sind und empfehle dieselben angelegentlichst. (4026

Nakelski,
Gr. Krämergasse, Ecke des Rathhauses.

Täglich frische eingeschickte Kirschen und Apfelsinen (4063

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

A. Kewitzsch,
Obsthandlung, Langenmarkt 10

Schnelltrocknende

Glanz-Oelfarben,

streichfertig präparirt, (3844

Christoph's Fußbodenlack,

geruchlos, schnell trocknend und sehr haltbar, empfehlen billigst

Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.
Anstrich-Muster gratis u. franco.

Wildprethandlung:

Stets frisches Rehwild, Wildschwein 2c. Röpergasse 13.

Trockenes Seegras,

Polsterheede, Roßhaare, India-Faser stets billigst zu haben in der Lederhandlung bei

Julius Retzlaff,
4019) Fischmarkt 15.

Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

General-Bilance per 31. März 1884.

Activa.		Passiva.	
Debitoren-Conto . . .	M. 56 668,69	Mitglieder-Capital-Conto	M. 8 656,84
Cassa-Conto	„ 770,34	Creditoren-Conto . . .	„ 42 484,88
Waaren-Conto	„ 15 405,38	Darlehns-Conto . . .	„ 20 680,00
Utensilien-Conto abzügl. 10 % Abschr.	„ 781,19	Provisions-Conto . .	„ 2 797,44
Kohlenhof-Anlage abzügl. 5 % Abschr. . . .	„ 2 640,16	Reservefond-Conto . .	„ 1 646,60
	M. 76 265 76		M. 76 265,76

Czerwinsk, den 1. April 1884.

Landwirthschaftlicher Consum-Verein Czerwinsk,
eingetragene Genossenschaft.

B. Plehn. O. v. Kries. A. Schoeler. (4061

Seebad Brösen.

Die regelmäßigen Concerte,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn **Lehmann**, finden bei uns von

Sonntag, den 15. d. Mts.

an statt. Die **warmen Seebäder**, welche eröffnet, halten wir bestens empfohlen und wird in nächster Zeit die Eröffnung des **kalten Seebades** angezeigt werden.

Einige Wohnungen sind z. Z. noch abzugeben. (398

Pistorius Erben.

Gelegenheitskauf.

Zum Herbst d. J. verlege mein Geschäft nach der ersten Etage und sollen dieserhalb die noch vorhandenen fertigen Garderoben als:

Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider und Westen,	**Schlafröcke, Jagdröcke, Reiseröcke, Hausröcke**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. (4057

Ad. Hanow, Langgasse Nr. 56.

Einfaches

Berliner Weißbier

unter Aufsicht der Königl. Steuerbehörde **garantirt rein aus Malz und Hopfen gebraut**, empfiehlt den Herren Materialisten und Restaurateuren

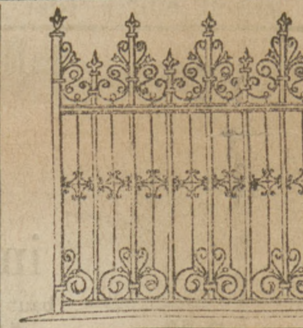
Die Weißbier-Brauerei
von
C. F. W. Müller, Vorst. Graben 33 a.

NB. Der Preis des einfachen Berliner Weißbiers ist so gestellt, daß die Flasche im **Einzelverkauf** mit

10 Pfennigen

verkauft werden kann. (3989

Proben auf Wunsch gratis.



Grab-Gitter, Grab-Kreuze, Balkongitter, Thüreinsätze

sowie zur Anfertigung sämmtlicher

Schlosserarbeiten

empfiehlt sich

A. Kielbch,
Schlossermeister,
Fleischergasse Nr. 88.

Auction mit Eisenwaaren!!

Altstädt. Graben 100.

Sonnabend, den 14., Mittwoch, den 18 und Sonnabend, den 21. Juni cr., werde ich wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts mein gesammtes Lager, bestehend in Eisenwaaren aller Art, Wirthschaftsgeräthen, Werkzeugen für sämmtliche Handwerke, Schlössern und Baubeschlägen, Ofenthüren, Herdplatten 2c 2c. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, wozu ich Kaufliebhaber, besonders Wiederverkäufer, einlade. Den mir bekannten Käufern gewähre ich nach Uebereinkauft ein 3 monatliches Ziel Anfang 10 Uhr Vormittags. (4064

Gustav H. Werner, Eisenhandlung,
Altstädt. Graben 100

Reducirte Preise! Verbesserte Qualität!

Amerikanische Patent-Wäsche!

Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.

Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17.

Wer für Salon, Landparthien oder Vereine (ohne musikalisch zu sein) musiciren will, schaffe sich das aus Nickel elegante Taschen-Instrument

Sing-Mirliton

an. Preis sammt Anleitung franco nur gegen baar oder Marken 1 St. 1,25 M., 6 St 6 M., 12 St. 10 M.

Musik-Exporthandlung
H. Behrendt, Berlin
Friedrichstraße Nr. 160

Alle Sorten **Ungarweine** (auch Medicinal-Tokayer) empfiehlt billigst die **Ungarwein-Großhandlung**

G. Blumenthal & Co.
Breslau. (3854

Preisliste franco, Versandt in Fässern u. Flasch geg. Nachnahme resp. Referenz.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst [9909

Max Baden,
8. Milchkannengasse 8.

Neue und alte Rollwagen

auf Federn, stehen wieder zum Verkauf.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen landwirthschaftlicher Wagen aller Art. **Probewagen** stehen zur Ansicht.

Ferner bringe mein Lager von gedrehten Wagenachsen mit und ohne Lappen in Erinnerung Nicht passende werden nach Maaß angefertigt.

R. G. Kolley,
Danzig, Fleischergasse Nr. 89.

Emil A Baus,
Große Gerbergasse Nr. 7,
empfiehlt (3834

Feld-Schmieden,

Ventilatoren, Riemen, Riemenschrauben, Riemennieten, Elevator-Schrauben, Ambosse, Kluppen, Drehbänke, Bohr- u. Reifenbieg-Maschinen, Schmirgel-Papier, Schraubstöcke, Hämmer, Blasebälge, Mutterschrauben.

Größtes Lager

Prima Maschinen-Oel,
absolut harz- u. säurefrei.

Eine große Partie

Runkelrübenpflanzen

habe billig abzugeben. (4024

A. Lenz,
Schießstange Nr. 3.

Für Juwelen, Gold und Silber werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

---

35 Ziegelbretter

verkäuflich an der Dampfschneidemühle Paradies b. Neustadt Westpr.

Güter u. Grundstücke

jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich
Marienburg (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.

C. Emmerich, Marienburg.

Eine seit 14 Jahren bestehende, gut eingeführte

Selterwasser-Fabrik

in einer größeren Provinzialstadt mit viel Bahnverbindung ist Verhältnisse halber **sofort billig** zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 3994 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Bauplatz von 130' Fronte

in **Neufahrwasser**, an der Auffahrt zum Bahnhof bestens gelegen, ist preiswerth zu verkaufen bei **Julius Retzlaff, Fischmarkt Nr. 15.**

Zur Anlage einer Fabrik

werden ein oder zwei größere Grundstücke (wenn möglich mit Garten oder Hof) auf der **Altstadt** — Hakelwerk oder Umgegend — nicht zu weit vom Wasser, zu kaufen gesucht Adressen mit Preisangabe unter Nr 3887 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein neuer

Dampfdreschapparat

bestehend aus 8—10pferdig. Locomobile und 54zölligem Dreschkasten mit marktfertiger Reinigung an sichere Käufer bei **geringer** Anzahlung und **mehrjährigem** Credite unter Garantie zu billigem Preise verkäuflich Reflectirende wollen ihre Adressen unter 3941 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein guter Wallach,

Wagen- auch Zugpferd, kräftig, gesund u. fehlerfrei, ca. 6 Jahre alt, 5 Zoll, fester Preis 600 M. wegen Aufgabe zu verkaufen. Näh **Neugarten 22 b,** parterre rechts. (3937

Eine gebrauchte engl. Locomobile

mit dazu gehöriger

Dreschmaschine

ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 2726 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut.

Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

Hypotheken-Capital

von 30 000 M. aufwärts, in jeder Höhe offerirt für ein Bank-Institut (3864

Paul Ressler,
Danzig, Mattenbuden Nr. 30.

Hypotheken-Gesuch.

Eine erststellige 4½ procentige Hypothek von 90 000 M. wird auf ein im Danziger Werder belegenes Grundstück von 9 Hufen culmisch im Werthe von 270 000 M. zum 1. Januar 1885 ohne Vermittelung durch Agenten gesucht Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung. (4032)

Zur Etablirung eines höchst rentablen Unternehmens werden

ca. 20 000 Mk.

gesucht. Das Geld wird hier hypothekarisch sicher gestellt und mit 10 Proc fest verzinst.

Adressen unter Nr. 3809 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gegen hohe Provision suche ich in allen Provinzen für meine Fabrikate (3995

Provisions-Reisende,

welche **Sattler und Wagenbauer** besuchen; solche Herren, welche diese Kundschaft in anderen Artikeln bereits besuchen, erhalten den Vorzug. Muster klein und leicht. Gefl. Offerten unter Angabe der Reisetour erbeten an

Hugo Teichmann,
Werdau i. S.
Mechanische Wagenborden- und Gurtenweberei.

Ein Materialist

wird baldigst als Socius mit 3—4000 M. Einlage gesucht. Geschäft in einer Grenzstadt, gut eingeführt, große Zukunft, active Betheiligung Bedürfniß Unverh. Herren, (Socius auch unverh.), die im Colonialwaaren- u. Eisen-Geschäft gut eingearbeitet sind, fertig polnisch und deutsch sprechen, wollen sich u. Nr 3930 i. d. Expedition dieser Zeitung melden.

Ein

energischer Inspector,

der zeitweise selbstständig wirthschaften kann, wird z. 1. Juli ges. Geh 400 M. Wo, sagt die Exped d Ztg. unt. 3904.

Zur Bedienung kranker Herren, zum kalten Abreiben und zu nassen Einpackungen empfiehlt sich

J. Liss,
3914) **Langgarten 112.**

---

24 000 Mk. s. i. Ganz. od. geth. z. 1 St. z. vergeb.
4041) Heil. Geistgasse 97, 2 Tr.

Dominium **Orle** bei Neuvaleschken sucht zum 1. Juli für Gartschin einen

tüchtigen Inspector.

Persönliche Vorstellung nothwendig.

Ein tüchtiger

Destillateur

mit guten Zeugnissen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. (4031

Gustav Struck, Cöslin.

Eine anspruchsl. Wirthin, d. mitmilcht, empfiehlt per 1 Juli **J. Hardegen**, Heil Geistgasse 100. (4060

Eine Kindergärtnerin, in Musik und Lehrfach erfahren, empf. **J Hardegen**, Heil Geistg. 100. Selbe ist a. Schles. u. nur ihrer Verw. bald hier.

Eine leistungsfähige

Flanell-Fabrik

sucht einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten erbeten sub **J. B. 8102** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Ein tüchtiger

Wagen-Lackirer

kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten. (3851

Gebr. Reimann,
Lauenburg i. Pomm.

Ein **Gutsverwalter**, der 2000 bis 4000 Thlr. Caution stellen kann, wird zur selbstständigen Verwaltung eines Gutes von 1000 Morgen gesucht. Antritt 1 Juli oder 1. August d. J.

Gef. Offerten unter Nr. 3863 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mehrere, im hiesigen Volkskindergarten ausgebildete

Kindergärtnerinnen,

die schon einige Jahre thätig gewesen sind und gute Zeugnisse besitzen, suchen zum 1. Juli cr. Stellung in Familien. Nähere Auskunft ertheilt Frau Dr. **Quit**, Johannisgasse 24, 1—2 Uhr Nachm.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten für geringes Honorar Adressen unter Nr 3056 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

(Manufacturist), sucht, um Beschäftigung zu haben, bei geringen Ansprüchen, Stellung Adressen unter Nr. 3085 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine kath. gepr. Erzieherin, welche schon längere Zeit in ihrem Amte thätig und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zum 15 August cr. eine andere Stelle Auf Gehalt wird nicht gesehen Gef. Offerten unter Nr. 3982 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Lehrling in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft.

Adressen unter Nr. 4050 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger strebsamer Kaufmann sucht mit einigen 1000 Thalern in ein Geschäft als **Socius** einzutreten.

Gef. Offerten unter Nr. 4049 in der Exped d Ztg erbeten.

Ein junger Mann

sucht per 1. September eine Stelle als Volontär in einem hiesigen größeren Geschäft, am liebsten in einem Schiffsabrechner-Comtoir.

Gef. Offerten unter Nr. 4033 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Keller oder kühle Remise, wenn möglich mit Wasserleitung und in der Nähe der Hundegasse, sogleich zu miethen gesucht. Adressen **mit Preisangabe** in der Expedit. d. Ztg. unter Nr. 4062 erbeten.

Ein gesunder, geräumiger, heller Pferdestall sofort zu vermiethen
3833) Holzgasse 21.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist in der Saaletage, Heilige Geistgasse 50, sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung

von 5—6 Zimmern ist zu vermiethen. Näheres Lastadie 37/38, 1 Tr. (3906

Hundegasse 47 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1 Mädchenstube, 2. Etage, außerdem eine Remise mit Speicherboden, Einfahrt Dienergasse, zu vermiethen Besichtigung nächsten Sonnabend und Dienstag zwischen 10 und 1 Uhr. (4016

Im Hause (3875
Abegg-Gasse 15 b

ist die Oberwohnung sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen Hundegasse 52 im Comtoir.

Der in meinem Hause **Milchkannengasse 24** befindliche

Laden mit Wohnung

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Emil A. Baus,
Gr. Gerbergasse 7. (3894

Zum 1. Oktober 1884 ist eine

herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör **Hundegasse 123**, 1. Etage, zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen, von 1—2 Uhr.

Lastadie 27, 1 Tr. i. e. geräum. gut möbl. Vord.-Zimmer an e. f. Herrn z. v.

Deutscher Volkshain

in **Ohra** (früher Harmonie).

Heute Freitag

Fischessen.

4000) **L. Neumann.**

Die Beleidigung, welche ich in der Töpfergasse Herren **A. P.** und **H. G.** zugefügt habe, nehme ich hiermit öffentlich abbittend zurück.

4054) **Wilhelmine Reimann.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.